



**Ein Rahmenkonzept
zur stufenweisen Erschaffung
unterschiedlichster schulnaher Lernorte
außerhalb der Klassenzimmer**

Regina Thomsen

Astrid-Lindgren-Schule
Förderzentrum Mölln

8. Dezember 2014



Ein sich entwickelndes Projekt zur ...

- ... Erschaffung außerschulischer Lernorte, die während einer Unterrichtsstunde erreichbar sind.
- ... Schaffung von Lernorten für ALLE Schüler und Schülerinnen, ungeachtet ihrer körperlichen, kognitiven, emotionalen, sozialen und kulturellen Besonderheiten.
- ... Vernetzung der Möllner Schulen.
- ... Vernetzung von Eltern und Familien mit Schule.
- ... Vernetzung von Schulen und umliegenden Einrichtungen.
- ... Vernetzung von Möllner Unternehmen mit den Schulen.
- ... Erschaffung von nachhaltigen Naturräumen.



Inhalt

1. Pädagogische Ausgangslage
2. Pädagogische Zielsetzung
 - a. Allgemein
 - b. Einbindung der schulischen Erziehungshilfe
 - c. Inklusion
3. Der Naturerlebnisgarten
4. Vorgehen
5. Vernetzungsgedanke
 1. Alle 6 Möllner Schulen
 2. Umliegende Einrichtungen
 3. Umliegende Einrichtungen
 4. Unternehmen und freie Verbände
 5. Schüler als Spezialisten
 6. Eltern
 7. Die Stadt Mölln
6. Organisation
7. Erschaffung nachhaltiger Naturräume
8. Projektbeispiele
9. Anhang



1. Pädagogische Ausgangslage

In den Schulen fallen zunehmend Kinder auf, die aus unterschiedlichsten Gründen wenig an bestehende schulische Verhältnisse angepasst sind. Ein Teil kommt aus den sog. bildungsfernen Schichten, die nicht gleichzusetzen sind mit Armut und Arbeitslosigkeit. Es handelt sich vielmehr um Elternhäuser, in denen Bildung nicht so wichtig genommen oder wenig vorgelebt wird. Die Gründe können vielseitig sein und sollen hier nicht weiter analysiert werden.

Diese Kinder aber leben in einem Spannungsfeld zwischen häuslichem und schulisch-gesellschaftlichem Anspruch. Ohne Unterstützung gelingt es ihnen ungleich viel schwerer, ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen.

Ein Teil der Schüler konnte das kleinkindliche Lustprinzip noch nicht ablegen, hatte bisher wenig Möglichkeiten sich an Grenzen zu reiben und ein Verhalten innerhalb gesetzter Grenzen aufzubauen. Meist konnte sich so nur wenig gesundes Selbstvertrauen aufbauen, denn Grenzen bedeuten Beachtung und Beachtung ist Zuwendung. Für diese Kinder verbindet sich das eigentlich „lustvolle Lernen“ in der Schule von Beginn an mit schmerzvollen Grenzerfahrungen, die einen ganzen Bildungsweg beeinflussen können.

Ein anderer Teil der Schüler und Schülerinnen kommt mit den Lehrmethoden der Schule, die weitestgehend die Kulturtechniken anwenden, den Kopf ansprechen und immer wieder ein Stillsitzen auf dem Stuhl erwarten, nicht zurecht. Das liegt teils in defizitärer Ausbildung einzelner Wahrnehmungsbereiche bis hin zu aus Bewegungsmangel ausgebildeten Defiziten, aber auch in Andersartigkeiten und Andersgewichtungen des Zusammenspiels von Wahrnehmungskanälen bei immer mehr Kindern.

Wir kennen 5 Sinnesorgane. Forscher differenzieren heute allerdings schon bis zu 36 Wahrnehmungskanäle, die bei jedem Menschen ein anders gewichtetes Zusammenspiel entwickeln. Dazu zählen auch die emotionale Wahrnehmung über das Herzsystem und das Bauchgefühl über das Magen-Darm System. Kinder, die diese so verschiedenen Wahrnehmungen spüren, werden davon beeinflusst, hingerissen, richten ihr Verhalten danach aus.

Es ist allerdings in der Praxis kaum möglich, das für jedes Kind analysieren zu wollen, um die Lehrmethoden danach auszurichten.



2. Pädagogische Zielsetzung

a) Allgemein

Ein Lösungsansatz in diesem Projekt liegt in einem ganzheitlichen Angebot, das Verstand, Herz und Hand anspricht. So können unterschiedlichste Schüler und Schülerinnen ihre Möglichkeit finden, sich den individuellen Angebotsweg zu suchen, den sie für ihre Entwicklung brauchen.

Ein Lernort, der Wahrnehmungsebenen in ihrer individuellen Zusammensetzung anspricht, führt viel eher zu intrinsischer Motivation und befähigt dadurch zur Entwicklung neuer Fähigkeiten, wie z. B. Durchhaltevermögen, Interessensentwicklung, Beobachtungstiefe und Ausdauer, Achtsamkeit usw.

Dazu bedarf es begleitend der versierten Beobachtung und liebevollen Führung einer Lehrkraft, die sich als Lerncoach versteht.

Für diesen Idealfall sind aber in der Regel unsere Schulen nicht gebaut, nicht ausgerüstet und personell nicht ausgestattet.

Daher ist die Schaffung außerschulischer Lernorte, wie in diesem Projekt angedacht, eine Chance, diese Lücken zu schließen.

Ein solcher Lernort muss für die Schüler und Lehrkräfte schnell und kurzfristig erreichbar sein (z.B. nach dem Beschluss einer Klassenkonferenz).

Er muss viele Möglichkeiten für eigenes Tun und ganzheitlichen Lernens bieten.

b) Ansatz der schulischen Erziehungshilfe

Für Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf im emotional-sozialen Bereich stellt es eine große Herausforderung dar, sich auf den geregelten Schulalltag einzulassen, still zu sitzen, zuzuhören und ihr Können, von dem sie selbst oft am wenigsten überzeugt sind, zu präsentieren. Dazu kommt eine Vielfalt sozialer Herausforderungen im Umgang mit Mitschülern und Lehrern. Diese Kinder profitieren besonders davon, aus dem engen Klassenraum heraus zu kommen, mit den Händen schaffen zu dürfen und Erfolge auf vielen Ebenen zu sehen. Im Naturgarten gibt nicht nur der Lehrer die Anweisungen, sondern die Natur fordert heraus. Die Natur fordert



unumstößlich ein Verhalten, ohne das es keine Erfolge geben kann. Sie hat ihre eigene Sprache und wirkt heilend auf Körper, Seele und Geist.

Unterschiedlichste Projekte mit einzelnen Schülern, mit Klassen, in denen es besondere Schüler gibt oder mit einer Gruppe besonderer Schüler könnten entwickelt werden.

Besondere Schüler/Gruppen könnten Verantwortung trainieren, indem sie angeleitet organisatorische Aufgaben übernehmen, z.B. die Werkzeugverwaltung, Fotodokumentation, usw.

c) Inklusion

Der Naturerlebnisgarten ist für alle Kinder und Jugendliche geeignet, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Alter, Schulart, Religion oder Handicap.

Jeder Schüler kann in einem Garten seinen Beitrag zu einem großen Ganzen leisten. Aufgaben können leicht differenziert werden und trotzdem als gleichwertig angesehen werden.

Die Erschaffung eines Naturerlebnisgarten durch viele kleine Klassenprojekte auf der Hangwiese hinter der Till-Eulenspiegel und Astrid-Lindgren-Schule ist mit einfachen Mitteln zu realisieren und kann Schülern alle Möglichkeiten bieten.

Die Berufsschule hat bereits begonnen im unteren Teil eine kleine Streuobstwiese mit Blühwiese darunter anzulegen. Hier entsteht der erste Baustein eines nachhaltigen Projektes.

Bei zukünftiger Ernte und Verarbeitung des Obstes ist eine Einbeziehung der Grundschule verabredet. Hier entsteht das erste schulartübergreifende Projekt.

3. Der Naturerlebnisgarten

Ein naturnaher Garten orientiert sich am Vorbild der Natur. Heimische Arten haben hier den Vorrang. Die Gestaltung orientiert sich an natürlichen Pflanzengemeinschaften und Lebensräumen. Um eine abwechslungsreiche Vielfalt zu erhalten, wer-



den Voraussetzungen für unterschiedlichste Lebensbedingungen geschaffen. Unerwünschte Beikräuter werden im Zaun gehalten, aber nicht vernichtet.

Typische Elemente wären: Wildblumenwiesen, Wildsträucherhecken, Naturteiche und Bachläufe, Sumpfbeete, Trockenmauern, Steinhaufen, Kräuterspiralen, u.v.m. (siehe Anhang).

Eine Kombination von Natur- und Nutzflächen ist möglich und erwünscht. Permakulturelemente können eingefügt werden.

Es gibt einen immerwährenden Kreislauf von säen, hegen, ernten und kompostieren, was den Boden wiederum verbessert.

Ein Naturgarten ist pflegeleicht und kostensparend. Er ist selbsterneuernd und daher nachhaltig. Er befindet sich jedoch auch in steter Wandlung und bedarf, sollte er nicht ganz verwildern, der hütenden Hand des Menschen.

Im Naturerlebnispark kommt der Erlebnisaspekt hinzu und nimmt neben dem Naturaspekt seinen Platz ein. Es wird auf möglichst vielfältige Sinneseindrücke geachtet. Es geht hier *„... um eine möglichst vielfältige, an Sinneseindrücken reiche Welt, die gleichzeitig voll tierischen Lebens steckt.“*¹ Der Artenschutz ist dem untergeordnet, der Gärtner jedoch bleibt kreativer Gestalter. Es geht darum, *„... die eigene körperliche und geistige Entwicklung im Einklang mit der Natur zu vollbringen. So faszinierend Computerspiele sein mögen, so leer und unerfüllt kann die Zeit hinterher sein. Vergessen wir im virtuellen Zeitalter nicht, dass es Realität, Natur gibt. Sie zu entdecken, in ihrer ganzen sinnlichen Breite, dazu dienen solche Natur-Erlebnis-Räume. Sie vermitteln motorische Fähigkeiten, fördern Sprache und Sozialverhalten, geben uns elementaren Kontakt zu den vier Elementen, mit Pflanzen und Tieren und lassen uns zu Menschen im Ursinn der Schöpfung werden.“*¹

In dem hier geplanten Natur-Erlebnis-Garten kommt den Schülern schon eine entscheidende Rolle in der Planung und Entstehung seiner Elemente zu. Dadurch haben sie die Möglichkeit, sich stärker zu identifizieren und auseinanderzusetzen.

¹ Reinhard Witt, aus „Natur für jeden Garten“



4. Vorgehen

Für die Schüler und Schülerinnen bedeutet es zunächst die Entscheidung für jeweils einen Baustein aus dem Gesamtkonzept des Naturerlebnisgartens. Nach einem partizipatorischen Ansatz setzt sich die Gruppe (die Klasse, der Wahlpflichtkurs, die AG, die Schülergruppe, ...) mit den verschiedenen Möglichkeiten auseinander und entscheidet über ihr Projekt im Rahmen des Gesamtkonzeptes in Übereinstimmung des sie begleitenden Lehrers.

Sie bekommen nun eine geeignete Fläche für ihr Vorhaben zugewiesen und beginnen zunächst mit der Vermessung des Areals, also mit angewandter sinngeladener Mathematik.

Jede Gruppe verpflichtet sich dazu, ihr Areal für eine festgelegte Zeitspanne zu betreuen und erstellt dazu einen Plan.

Je nach Vorhaben können die folgenden vorbereitenden Schritte sehr unterschiedlich sein: Skizzen anfertigen, Materialien berechnen, Preise einholen, Sponsoren finden, Material beschaffen, Briefe schreiben, Helfer finden,...

Beim Thema „Helfer suchen“ könnten sich die Schüler und Schülerinnen an Eltern, Großeltern, andere Schüler und Schülerinnen, andere Schulen, Organisationen, Unternehmen und vieles mehr wenden. Hier entsteht Vernetzung. Die Schüler und Schülerinnen dürfen erleben: Wir schaffen etwas und andere finden es so gut, dass sie bereit sind sich mit einzubringen. Aber auch gerade die Schüler und Schülerinnen, denen das Stillsitzen und Aufpassen während des Unterrichts schwer fällt, können hier ihre Qualitäten erkennen, sie schulen und anderen zeigen. Dabei entsteht eine ganz andere Anerkennung innerhalb der Gruppe und Schule. Das wiederum beeinflusst ohne besondere Übungen den Selbstwert.



5. Der Vernetzungsgedanke

1. Alle Möllner Schulen

Das Konzept sieht eine Beteiligung aller Möllner Schulen, die ein Vorhaben suchen, vor. Berufsschule mit überbetrieblichen Ausbildungsstätten, MDG, TES, ALS und GMS befinden sich auf und vor dem Schulberg. Allein die Schulen Tanneck und Steinfeld haben einen Anfahrtsweg, der eine Organisation notwendig macht. Hier wäre ein schulnaher Projektableger, das die aufgebaute Infrastruktur des Schulbergprojektes nutzt, denkbar.

2. Umliegende Einrichtungen

Vorhaben zur schrittweisen Umgestaltung der Wiese in einen Naturerlebnisgarten sollen nicht nur den Schulen vorbehalten bleiben, sondern auch andere Einrichtungen (OGA, JUZ, Altenheim usw.) könnten daran teilnehmen. Eine Gruppe könnte z.B. rollstuhlgerechte Tischbeete errichten. Barriere freie Wege könnten anregende Spaziergänge auf dem Areal ermöglichen und die Grundlage für eine Verbindung von Alt und Jung bieten.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Uhlenkolk ist angeregt und bedarf der weiteren praktischen Ausgestaltung. Eine gegenseitige Ergänzung wäre wünschenswert.

3. Möllner Unternehmen und Verbände

Möllner Unternehmen sollen nicht nur als mögliche Sponsoren für die eine oder andere Anschaffung gesehen werden, sondern sie bekommen auch die Möglichkeit mit hineinzuschauen und erste Kontakte zu möglichen Praktikanten oder Auszubildenden zu knüpfen.

Verschiedenste Verbände könnten um Mithilfe gebeten und so mit einbezogen werden (z.B. NaBu, Bund, ...). Durch die Zusammenarbeit können Schüler und Schülerinnen Menschen aus den Organisationen kennenlernen. Somit sinkt gleichzeitig die Hemmschwelle für eigenes Engagement.

4. Schüler als Spezialisten

Jüngere Klassen/Gruppen können sich eine Patenklasse/Gruppe mit älteren Schülern und Schülerinnen suchen, die Spezialisten auf einem Gebiet sind (z.B.: Berufsschule).

5. Naturwissenschaften

Die Naturwissenschaftlichen Fächer können das Areal und entstandene Biotope zu Forschungs- und Erprobungsaufgaben nutzen.



6. Eltern

Eltern und Großeltern können sich mit in den Unterricht einbringen, als Helfer oder auch Initiator eines Vorhabens.

7. Stadt Mölln

Angedacht ist eine enge Zusammenarbeit mit den städtischen Einrichtungen, wie Grünflächenamt, Stadtgärtnerei, Forstamt usw.

6. Organisation

- Die **Koordinierende Leitung** des Projektes besteht aus einem Team aus 5 Lehrkräften der unterschiedlichen Schulen (je einer abgeordneten Lehrkraft der/des: RBZ, ALS, TES, GMS, MDG), einer Vertretung der Schulsozialarbeit, einer Vertretung der SV und der Elternvertretung. Jede beteiligte Schule verpflichtet sich, fortwährend eine Lehrkraft ins Team zu entsenden.

Die Aufgaben dieses Teams sind:

- Eine Grobplanung für die Fläche zu erstellen,
- Flächen zu vergeben und die Nachhaltigkeitsverträge mit den jeweiligen Gruppen abzuschließen,
- Koordination der Öffentlichkeitsarbeit.
- Wege ebnen, z.B. Gerätschaften von Spendengeldern anzuschaffen, mögl. Sponsoren zu nennen,
- allgemeine Nutzungsregeln aufzustellen,
- einen „Katalog“ mit möglichen Vorhaben zu erstellen,
- Beratung bei den einzelnen Projekten,
- Nutzungsverträge ausarbeiten

Um die genannten Aufgaben zu bewältigen, wählt das Koordinationsteam eine Leitung auf ein Jahr, der folgende Aufgaben übertragen werden:

- Ansprechpartner für außerschulische Einrichtungen und Personen
- Verwaltung von Spendengeldern über den Förderverein der ALS
- Koordination einzelner Vorhaben
- Platzvergabe in Zusammenarbeit mit der Lehrkraft der entsprechenden Schule.



Das Koordinationsteam trifft sich 2 Mal im Jahr (November und Mai). Die Leitung muss hier Rechenschaft ablegen. Zu diesen Sitzungen werden eingeladen:

- Vom Grünflächenamt, Herr Kinz
- Vertreter der Stadt bei Bedarf
- Schulleitungen

Als Ansprechpartner für Projekte fungieren die abgeordneten Lehrkräfte der jeweiligen Schulen, die sich dann mit der Leitung kurzschließen, gemeinsam beraten und schließlich Verträge mit den einzelnen Gruppen abschließen.

Spendengelder laufen über das Konto des Fördervereins der Astrid-Lindgren-Schulen mit dem Verwendungszweck: „Naturerlebnisgarten“. Es ist angedacht, die Sparkasse um ein kostenfreies Konto zu bitten, auf das diese Spenden überwiesen werden und von der Leitung abgehoben werden können.

Jede Vorhabengruppe (evtl. jeder Schüler/jede Schülerin) führt ein Vorhabentagebuch, dokumentiert ihr Vorhaben und stellt dem Leitungsteam eine Kopie zur Verfügung.

Eine schulbergübergreifende Internetseite wird angestrebt.

7. Erschaffung nachhaltiger Naturräume

Bei der Hangwiese nordöstlich der ALS und der TES handelt es sich um eine schon teils verbuschte Wiese, da nur selten gemäht wird. Der Grasbestand ist als artenarm anzusehen. Blühpflanzen sind in der Minderheit.

Hier soll durch die schrittweise Anlage eines Naturerlebnisgartens ein artenreiches Areal entstehen mit unterschiedlichsten Pflanzen und Tieren. Vielfältige Blühpflanzen sollen Blütenbesucher anlocken. Die brauchen wiederum geeignete Nistplätze und Tränken. Trockensteinmauern sollen Reptilien und Amphibien anlocken. Gleichzeitig kann so ein Steinhaufen Material für einen geologischen Klopffplatz bieten. Blütenbesucher können gleichzeitig die Obstblüten der Streuobstwiese befruchten. Vögel, die hier vermehrt ihre Nahrung finden, halten Schädlinge im Zaun.



Das Prinzip des Verzichts auf mineralische Dünger und jedwede chemische Mittel erhöht die Biodiversität.

Der Schüler/die Schülerin ist schon im Entstehungsprozess einbezogen und erlebt es als sein Projekt. Gleichzeitig sind aber auch Eltern, Verbände, Unternehmen, Organisationen usw. einbezogen. Sie stellen sich im symbolischen Sinne um die Projekte der Schüler. So entsteht der Gedanke: „Mölln für seine Jugend“.

Im Sinne des Naturschutzes kann der Schulberg zu einem Möllner Vorzeigeprojekt werden: „Nachhaltig angewandter Naturschutz in Mölln“.

*1: Reinhard Witt, Natur für jeden Garten, Ottenhofen 2013, Seite 13 – 15



8. Projektbeispiele

Ein paar Beispiele für den möglichen Ablauf eines Projektteils:

Fall 1:

Das Engagement einer Klasse/eines WPU an einem außerschulischen Lernort wird von einem Lehrer, der Klassenkonferenz, ... als hilfreich angesehen.

- Der Klassenlehrer spricht die schulabgeordnete Lehrkraft an
- Diese Lehrkraft setzt sich mit der Leitung in Verbindung
- Das Team berät Klasse und Lehrer und plant mit ihnen das Vorhaben (Kosten, Materialbeschaffung, Sponsoren, personelle Begleitung, Zeitrahmen, Dokumentation)
- Eine Fläche wird ausgesucht und von den Schülern vermessen.
- Ein Nutzungsvertrag wird abgeschlossen.
- Die Gruppe kann starten.

Fall 2:

Die schulische Erziehungshilfe bietet ein Projekt für ausgesuchte Schüler mit besonderem emotional/sozialen Förderbedarf temporär/stundenweise/tageweise an.

- Lehrkraft und Leitung werden angesprochen.
- Das Team berät und plant das Vorhaben.
- S.o.

Fall 3:

Die Lehrkräfte einer Flex-Klasse wünschen sich einen Praxistag für die Schüler.

Sie sprechen den abgeordneten Gemeinschaftsschullehrer an, der nimmt Kontakt zur Leitung auf und beide beraten.

Fall 4:

Eine Klasse/ein Kurs des Gymnasiums oder ein WPU der GMS sucht einen Platz um eine Idee (Forschung oder Anwendung) in die Praxis umzusetzen (z.B. mit Solarenergie). Der abgeordnete Lehrer wird angesprochen ...



Fall 5:

Aufenthalt im Natur-Erlebnis-Garten zu Unterrichtszwecken

Der Reichtum eines solchen Ortes kann für vielerlei Untersuchungs- und Beobachtungsvorhaben genutzt werden. Das scheint hauptsächlich die Naturwissenschaften zu betreffen, aber auch der Deutsch- und der Sprachunterricht kann Anregungen und Aufgaben in diesen Vielfältigen Raum finden.

Auch Philosophie und Religion können Anregungen durch sinngebende Tätigkeiten finden.

Wichtig ist, über Hand und Herz den Zugang zur eigenen Motivation zu finden.



Anhang

Mögliche Elemente eines Natur-Erlebnis-Gartens

- Unterschiedlichste Blühflächen (mager, fett, kalkarm, kalkreich, schattig,... auf Schotter)
- Lebensräume für Wildbienen, Nistplätze, Tränken
- Trockenmauern
- Totholz in versch. Ausführungen
- Kletterpflanzenspaliere (Rosen, Wein, Waldrebe, Efeu), -bögen, Tore, Pergola, ...
- Schattengarten
- Kräuterspiralen
- Lauben, Sitzecken aus Weiden/ Haselgeflecht
- Beerenhecken, Sträucher, Vogelhecken
- Naturteiche, Bachläufe mit Solar/Windkraftpumpen, kleine Wasserfälle, Stromschnellen, ...
- Sumpfbzonen
- Moorflächen
- Begrünte Dachflächen
- Steinwege mit Fugenmischungen
- Barfußpfade
- Wassertretbecken
- Natursteintreppen, Holztreppen
- Duftgärten, Dufttrassen
- Hochbeete, Tischbeete (rollstuhlgerecht)
- Gemüsemischkulturen
- Kompostecke
- Recyclingstation
- Zäune aus Schnittgut, Weidengeflecht, ...
- Feuerstelle und Sitzplatzgestaltung
- Lehmbackofen, grüne Küche
- Feldsteinhaufen für Eidechsen und als Geo-Erlebnisplatz
- Klangspiel aus aufgehängten Hölzern unterschiedlicher Qualität
- Plätze zum Experimentieren und Beobachten



Wichtige Voraussetzung zum Schluss:

Da die beschriebenen Wiesen bisher der Öffentlichkeit frei zugänglich sind, jedoch fast ausschließlich von Menschen genutzt werden, die dort abendliche Alkoholgelage abhalten und ihren Müll liegen lassen, wäre es wünschenswert, die Zugänge mit einem festen Zaun zu verschließen. Die Schlüssel für zwei einzubauende Tore könnten breit gestreut werden.

Ein weiterhin ungehinderter Zugang könnte jedoch allzu schnell zur Zerstörung der mühsam in Schülereinsatz errichteten Dinge führen.

Daher bitten wir die Stadt um eine Nutzungsänderung und um einen Zaun.



Notwendige Anschaffungen zu Beginn :

Gartengeräte,

Schiebkarren

Saaten, Pflanzgut

Steine

Bauholz

Schrauben, Nägel

Zaun

